

## **Predigt am Karfreitag, 10. April 2020**

Pfarrerin Sandra Herold

Wir stehen vor dem Kreuz – und können es nicht verstehen.  
Folter und Schmerzen und Tod. Dunkelheit. Stille.  
Die Kerze ist gelöscht. Das Leben Jesu ist vorbei.

Wir stehen vor dem Grab – und können es nicht verstehen.  
Ein schwerer Stein versperrt den Eingang.  
Da kommt niemand mehr durch. Dunkelheit. Stille.  
Die Kerze ist gelöscht. Das Leben Jesu ist vorbei.

Das Kreuz, das Grab:  
ein Geheimnis, das unser Geist nicht begreifen kann.  
Wozu? Warum? Ist Gott wirklich so grausam?

Nein, grausam ist Gott bestimmt nicht.  
Das will ich und das kann ich nicht glauben.  
Da halte ich mich an Johannes, der sagt: Gott ist die Liebe!

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen  
Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren  
werden, sondern das ewige Leben haben.*

Jesus leidet. Jesus stirbt.  
Kreuz und Grab bleiben mir ein Geheimnis.  
Ganz kann ich es nicht begreifen.  
Ich versuche mich, heranzutasten:

Das Kreuz – Zeichen für Leid und Tod. Gott kennt es.  
Er schaut hin, wenn wir leiden. Ja, er leidet mit!

Er schaut hin, wenn wir sterben. Ja, er stirbt mit!  
Er schaut hin, wenn wir Angst haben.  
Ja, er trägt unsere Angst.

Das Grab – Zeichen für den Tod. Dunkelheit und Stille.  
Da stirbt das, was uns steinschwer auf der Seele liegt.  
Da wird begraben, was uns keine Ruhe lässt.  
Da können wir ablegen, was uns zu schaffen macht.  
Manche nennen all dies Sünde.  
Unsere Sünde – Jesus nimmt sie mit in den Tod.  
Damit wir das ewige Leben haben.

Noch ist es dunkel. Noch leiden wir. Noch warten wir.  
Doch eine neue Kerze wird entzündet werden.  
Am dritten Tag schon.

Bis dahin schauen wir auf das Kreuz.  
Auf das große Geheimnis.  
Gottes Liebe zu uns.  
Amen.